

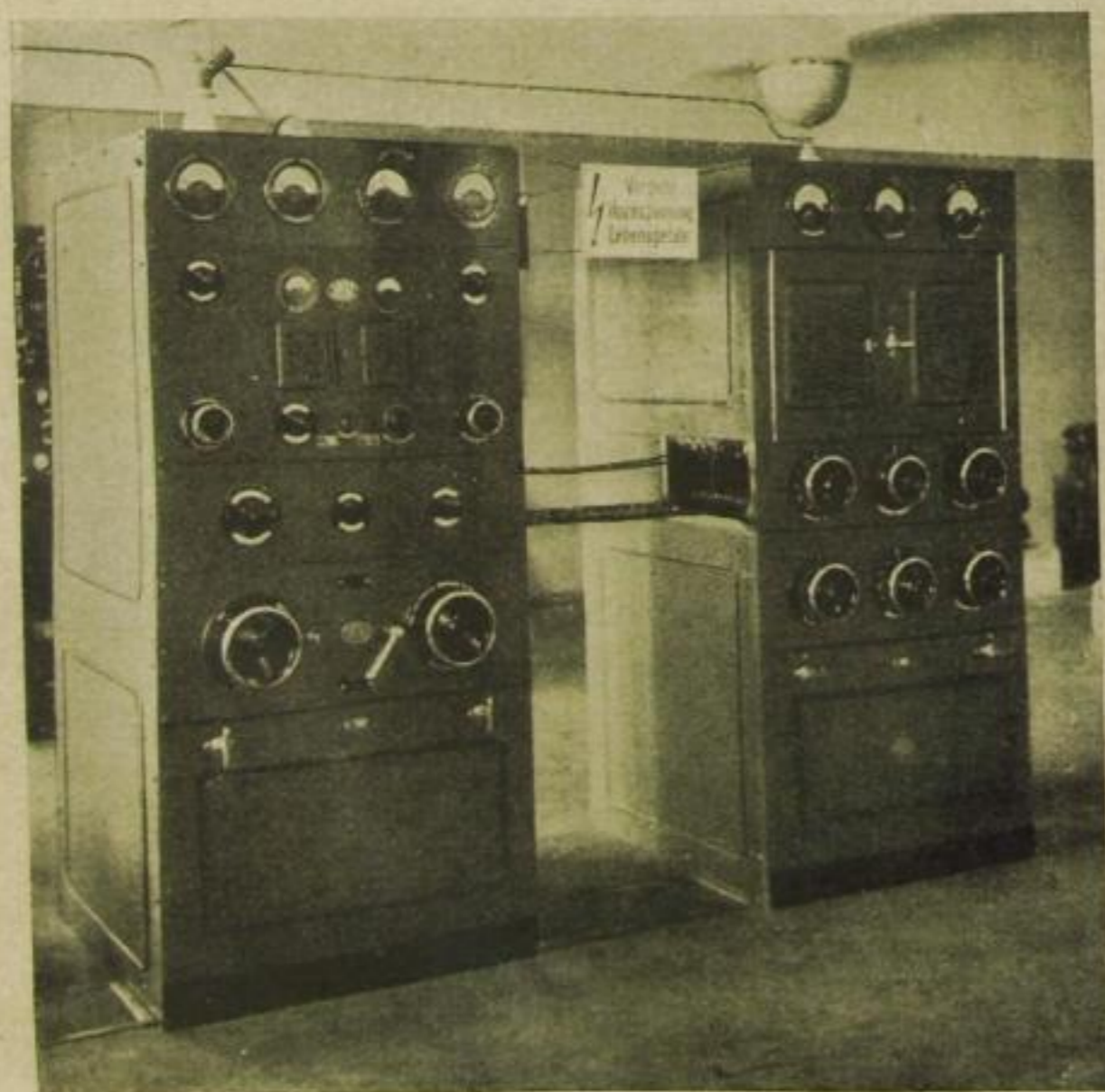
gegeben. Ausschreiben im Deutschen Kriminalpolizeiblatt, das täglich in Berlin erscheint, und allen deutschen Polizei- und Gendarmerie-(Landjäger-)dienststellen zugeht, werden gegebenenfalls auch telefonisch veranlaßt. Damit ist jedoch noch nicht genug getan, um die Kenntnis von dem Verbrechen und seinen Einzelheiten in weiteste Kreise zu tragen. Man glaubt nicht, wie viele Menschen es noch gibt, die keine Zeitung lesen. Gelegentlich unserer Ermittlungen müssen wir immer wieder überrascht feststellen, daß es Leute gibt, die von sensationellen Verbrechen keine Ahnung haben, obwohl tagelang die Spalten der Zeitungen mit Berichten darüber angefüllt waren. So geschah es z. B., daß berliner Kriminalbeamte gelegentlich der Erörterung des Rathenaumordes in einer ländlichen Gegend Mitteldeutschlands feststellten, daß vier Wochen nach der Ermordung des deutschen Außenministers diese Tatsache dort noch unbekannt war. Wir müssen also noch auf andere Weise für die Aufklärung von Kapitalverbrechen werben. Das geschieht durch Anschlag



„Kripo“-Funk

Der Polizeifunk hat sich mittlerweile zu einer wirkungsvollen Waffe im Kampf gegen das Verbrechen entwickelt

Das geschieht durch Anschlag amtlicher Plakate an den Litfaßsäulen, auf Bahnhöfen, in öffentlichen Gebäuden, Fabriken u. dergl., Grellrote Plakate waren es früher. Manche Behörden verwenden sie noch heute. Wir sind zu weißen Plakaten mit breitem rotem Rand übergegangen, weil man sie in der Dämmerung und bei künstlicher Beleuchtung besser lesen kann. Eine Belohnung wird ausgelobt, um das Publikum noch mehr zur



Der „Kripo“-Sender

Durch die Entwicklung des „Kripo“-Funks folgt der Steckbrief nicht mehr dem Täter, sondern läuft ihm voraus